



Berlin, 15. Februar 2023

**Schwerpunkte im Programm
der Stiftung Preussischer Kulturbesitz
im Jahr 2023**

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

INGOLF KERN
BIRGIT JÖBSTL

Von-der-Heydt-Straße 16–18
10785 Berlin

Telefon: +49 30 266-41 14 40
Telefax: +49 30 266-41 28 21

pressestelle@hv.spk-berlin.de
www.preussischer-kulturbesitz.de



Inhalt

Ausstellung: Zineb Sedira. Dreams Have No Titles.....	3
Ausstellung: Flashes of Memory. Fotografie im Holocaust.....	3
Ausstellung: Retrotopia. Design for Socialist Spaces.....	4
Ausstellung: Hugo van der Goes. Zwischen Schmerz und Seligkeit.....	4
Ausstellung: Liam Gillick. Filtered Time.....	5
Ausstellung: Archäologische Schätze aus Usbekistan. Von Alexander dem Großen bis zum Reich der Kuschan.....	6
Ausstellung: Dürer für Berlin. Eine Spurensuche im Kupferstichkabinett.....	6
Ausstellung: Secessionen. Klimt, Stuck, Liebermann.....	7
Ausstellung: Isa Genzken. 75/75.....	7
Ausstellung: Läuft. Die Ausstellung zur Menstruation.....	8
Ausstellung: Großes Kino. Filmplakate aus 12 Jahrzehnten.....	8
Ausstellung: Otfried-Preußler Fehler! Textmarke nicht definiert.	
Veranstaltungen anlässlich des 90. Jahrestages der Bücherverbrennung.....	10
Neues Projekt der Staatsbibliothek: „IN_CONTEXT: Colonial Histories and Digital Collections“.....	11
Neue Studie zur Lateinamerika- und Karibikforschung im deutschsprachigen Raum.....	12
Projektaktivitäten in São Paulo, Brasilien.....	13
Die populäre Musikkultur Perus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Kooperationsprojekt Ibero-Amerikanisches Institut und Staatliches Institut für Musikforschung.....	14
30 Jahre Städtepartnerschaft Berlin – Mexiko-Stadt.....	14
Staatliches Institut für Musikforschung.....	15
Patente – Musik – Instrumente. Vernetzte Perspektiven in der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.....	16



Staatliche Museen zu Berlin

Ausstellung: Zineb Sedira. Dreams Have No Titles

Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart, 24.02. – 30.07.2023

Zineb Sediras „Dreams Have No Titles“ bespielte den französischen Pavillon auf der 59. Biennale von Venedig und wird nun im Hamburger Bahnhof erstmals in Deutschland gezeigt. In dem Zusammenspiel aus Film, Skulptur, Fotografie und Performance verwebt die französisch-algerische Künstlerin Teile ihrer eigenen Biografie mit der Geschichte aktivistischer Filme im Kontext von Frankreich, Algerien und Italien. Sedira (geb. 1963) konzipiert den Ausstellungsraum als Filmset für einen Live-Dreh, der Fiktion und Dokumentation, Persönliches und Kollektives verbindet. In „Dreams Have No Titles“ beschäftigt sich die Künstlerin nicht nur mit einem wichtigen Wendepunkt in der Geschichte der avantgardistischen Filmproduktion der 1960er- und 1970er-Jahre. Sie präsentiert auch eine mahnende Geschichte über das Scheitern eines emanzipatorischen Traums, der bis heute für viele Menschen ein unerfülltes Versprechen bleibt.

Weitere Informationen: www.smb.museum/ausstellungen/detail/zineb-sedira/

Ansprechpartner*innen: Fiona Geuss (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Sam Bardaouil und Till Fellrath (Direktoren, Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart)

Ausstellung: Flashes of Memory. Fotografie im Holocaust

Museum für Fotografie, 24.03. – 20.08.2023

Die Internationale Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem zeigt in Kooperation mit der Kunstbibliothek und dem Freundeskreis Yad Vashem e.V. im Berliner Museum für Fotografie ihre vielbeachtete Ausstellung „Flashes of Memory. Photography during the Holocaust“ erstmals in Deutschland. Die im Januar 2018 in Jerusalem eröffnete Schau wirft einen kritischen Blick auf die visuelle Dokumentation, die während des Holocausts in Form von Fotografien und Filmen von deutschen und jüdischen Fotograf*innen sowie von Angehörigen der alliierten Streitkräfte während der Befreiung gemacht wurde. Die Ausstellung beleuchtet die Umstände des Fotografierens und die Perspektiven sowohl der professionellen als auch der privaten Fotograf*innen.



Weitere Informationen: www.smb.museum/ausstellungen/detail/flashes-of-memory/

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Ludger Derenthal (Kunstabibliothek)

Ausstellung: Retrotopia. Design for Socialist Spaces

Kulturforum, Sonderausstellungshalle, 25.03. – 16.07.2023

„Retrotopia. Design for Socialist Spaces“ ist ein kooperatives Ausstellungsprojekt, das sich mit der Rolle und dem Einfluss von Design in den Ländern des ehemaligen Ostblocks von den 1960er- bis 1980er-Jahren beschäftigt. Ein innovatives Netzwerk aus Kurator*innen und Institutionen ermöglicht neue und überraschende Einblicke in die komplexen Schichten der Designlandschaft einer Region, die einem breiteren und vor allem dem westlichen Publikum bis heute nicht bekannt ist. Mit ihren umfangreichen Recherchen und Forschungen tragen die Akteur*innen von „Retrotopia“ entscheidend zu einer überfälligen Neubewertung der globalen und dekolonialen Designgeschichte bei.

Weitere Informationen: www.smb.museum/ausstellungen/detail/retrotopia/

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Claudia Banz, (Kuratorin für Design am Kunstgewerbemuseum)

Ausstellung: Hugo van der Goes. Zwischen Schmerz und Seligkeit

Kulturforum, Gemäldegalerie, 31.03. – 16.07.2023

Hugo van der Goes (um 1440–1482/83) war einer der bedeutendsten europäischen Maler der Frühen Neuzeit. Seine monumentalen, emotional ausdrucksstarken, gleichzeitig, aber auch intimen Darstellungen zählen zu den Highlights ihrer jeweiligen Sammlungen. Doch anders als den meisten anderen großen Künstlern seiner Epoche wurde dem flämischen Meister bisher nie eine eigene Ausstellung gewidmet. In der Berliner Gemäldegalerie wird nun der größte Teil seines erhaltenen Oeuvres zum ersten Mal zusammengeführt. Die Gegenüberstellung seiner Gemälde und Zeichnungen



wird diese Ausstellung zu einem einzigartigen und außergewöhnlichen Seherlebnis machen. Darüber hinaus werden weitere Aspekte zum Leben des Meisters beleuchtet. So brach van der Goes nicht nur seine erfolgreiche Tätigkeit in Gent nach fast 10 Jahren plötzlich ab, um in ein Kloster einzutreten, sondern wurde auch zum Ende seines Lebens von einer schweren Geisteskrankheit geplagt. In ihm und seinem Werk liegen Schmerz und Seligkeit an vielen Stellen eng beisammen.

Weitere Informationen: www.smb.museum/ausstellungen/de-tail/hugo-van-der-goes/

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Stephan Kemperdick (Kurator, Gemäldegalerie)

Ausstellung: Liam Gillick. Filtered Time

Museumsinsel Berlin, Pergamonmuseum, 06.04 – 15.10.2023

Erstmals präsentieren das Vorderasiatische Museum und der Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart ein gemeinsames Ausstellungsprojekt: Der britische Künstler Liam Gillick wurde eingeladen, das Pergamonmuseum mit ortsspezifischen Licht-, Farb- und Klanginstallationen zu bespielen. Von der ikonischen Prozessionsstraße und dem Ishtar-Tor Babylons bis zu den monumentalen Skulpturen von Tell Halaf lässt Gillick 6.000 Jahre Kunst- und Kulturgeschichte in einen Dialog treten und beleuchtet kritisch Sammlung, Geschichte und Architektur des Pergamonmuseums.

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Fiona Geuss (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 3978 34 17 / Barbara Helwing (Direktorin, Vorderasiatisches Museum) / Sam Bardaouil und Till Fellrath (Direktoren, Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart)



Ausstellung: Archäologische Schätze aus Usbekistan. Von Alexander dem Großen bis zum Reich der Kuschan

Museumsinsel Berlin, Neues Museum + James-Simon-Galerie,
04.05. – 05.11.2023

Schon lange bevor das Gebiet Usbekistans durch die Seidenstraße Bekanntheit erlangte, bildeten sich dort in der Antike wichtige Zentren der Kultur und Macht. Die groß angelegte Sonderausstellung in Kooperation mit der Art and Culture Development Foundation in Usbekistan präsentiert zahlreiche Kulturschätze, die z.T. erstmals außerhalb Usbekistans zu sehen sind. Neben archäologischen Zeugnissen der makedonischen Präsenz, dem einzigartigen Kunstschaffen der Kuschan und den Portraits der aristokratischen Herrscher im Süden Usbekistans ist es vor allem die frühe buddhistische Kunst, die fasziniert. Ergänzend geben eigens produzierte Videos und Computeranimationen ausgewählter archäologischer Stätten den Besucher*innen Einblick in die reiche Kulturlandschaft Usbekistans vom 4. Jahrhundert v. Chr. bis in das 4. Jahrhundert n. Chr.

Weitere Informationen: www.smb.museum/ausstellungen/detail/archaeologische-schaetze-aus-usbekistan/

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Manfred Nawroth (Kurator, Museum für Vor- und Frühgeschichte)

Ausstellung: Dürer für Berlin. Eine Spurensuche im Kupferstichkabinett

Kulturforum, Sonderausstellungshalle, 12.05. – 27.08.2023

Das Berliner Kupferstichkabinett besitzt eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen von Handzeichnungen und Druckgraphiken Albrecht Dürers. Anhand von rund 130 Meisterwerken führt die Ausstellung nicht nur Dürers gesamtes künstlerisches Schaffen exemplarisch vor Augen, erstmals wird auch die facettenreiche Geschichte des Bestandes selbst sichtbar gemacht. Sie führt von den Anfängen des Kupferstichkabinetts 1831 und der Reichsgründung 1871 über die Gründerzeit und die Jahre des Nationalsozialismus bis zur kriegsbedingten Teilung der Bestände und ihrer Wiedervereinigung im Kulturforum 1994.



Weitere Informationen: www.smb.museum/ausstellungen/detail/duerer-fuer-berlin/

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 /, Michael Roth, Kurator, Kupferstichkabinett)

Ausstellung: Secessionen. Klimt, Stuck, Liebermann

Museumsinsel Berlin, Alte Nationalgalerie, 23.06. – 22.10.2023

„Secessionen. Klimt, Stuck, Liebermann“ in der Alten Nationalgalerie widmet sich erstmals den drei Kunstmetropolen in München, Wien und Berlin an der Jahrhundertwende im Vergleich. Mit dem Aufbruch in die Moderne drängten die künstlerischen Avantgarden nach inhaltlicher und institutioneller Freiheit. Zahlreiche Künstler*innen der neuen Kunstströmungen von Symbolismus, Jugendstil und Impressionismus wurden zuerst auf den viel beachteten Secessionsausstellungen präsentiert. Die Ausstellung umfasst rund 200 Gemälde, Skulpturen und Grafiken von 80 Künstler*innen. Neben vielen neu zu entdeckenden Künstler*innen rückt die Kooperation mit dem Wien Museum das Oeuvre Gustav Klimts mit zahlreichen Beispielen in den Mittelpunkt, das erstmals in diesem Umfang in Berlin gezeigt werden kann.

Weitere Informationen: www.smb.museum/ausstellungen/detail/secessionen/

Ansprechpartner*innen: Fiona Geuss (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 3978 34 17 / Ralph Gleis (Direktor, Alte Nationalgalerie)

Ausstellung: Isa Genzken. 75/75

Kulturforum, Neue Nationalgalerie, 13.07. – 27.11.2023

Die Neue Nationalgalerie ehrt Isa Genzken anlässlich ihres 75. Geburtstags mit der Ausstellung „Isa Genzken. 75/75“ und zeigt 75 Skulpturen aus allen Schaffensphasen der deutschen Künstlerin von den 1970er-Jahren bis heute. Zu sehen sind unter anderem Hauptwerke wie das 10 Meter lange „Blau-grau-gelbes Hyperbolo 'MBB'“ (1981), „Atelier“ (1990), „Venedig“ (1993), „Nofretete – Das Original“ (2012) oder „Schauspieler“ (2013).



Weitere Informationen: www.smb.museum/ausstellungen/detail/isagenzken/

Ansprechpartner*innen: Fiona Geuss (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Lisa Botti (Kuratorin, Neue Nationalgalerie)

Ausstellung: Läuft. Die Ausstellung zur Menstruation

Museum Europäischer Kulturen, 06.10.2023 – 06.10.2024

Etwa 3,5 Milliarden Menschen auf der Welt menstruieren, hatten ihre Periode oder werden sie bekommen. Trotzdem gilt die Menstruation nach wie vor als Rand-Thema – im persönlichen Gespräch genauso wie in der Forschung. Einzelne Ärzt*innen, Aktivist*innen und Unternehmer*innen lehnen sich seit Jahrzehnten dagegen auf. Seit rund 10 Jahren nun ist die Menstruation in der öffentlichen Diskussion angekommen. Frauen* veröffentlichen Perioden-Manifeste, engagieren sich gegen Periodenarmut und Unterversorgung, entwickeln neue Menstruationsprodukte oder posten ihre Erfahrungen unter Hashtags wie #periodpositivity und #menstruation-matters. Die Ausstellung bringt diese Stimmen in den Raum: Sie erzählt eine Geschichte des Pragmatismus und der Utopien, des Erfindungsreichtums und Aktivismus. Sie zeichnet die Entwicklung der Menstruationsprodukte vom 19. Jahrhundert bis heute nach und fächert über persönliche und museale Objekte, Interviews, Musik, Film und Kunst die Diskurse und Debatten der letzten Jahrzehnte auf.

Weitere Informationen: <https://www.smb.museum/ausstellungen/detail/laeuft-die-ausstellung-zur-menstruation/>

Ansprechpartner*innen: Timo Weißberg (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266426803 / Jana Wittenzellner (stellvertretende Direktorin, Museum Europäischer Kulturen)

Ausstellung: Großes Kino. Filmplakate aus 12 Jahrzehnten

Kulturforum, Sonderausstellungshalle, 03.11.2023 – 03.03.2024

Auf kleiner Fläche verdichten Filmplakate Erzählung und Stimmung eines langen Kinofilms zu einem einzigen Bild. Ein gutes Filmplakat kündigt nicht nur ein Kinospektakel an, es weckt mit seiner grafischen Komposition auch Gefühle oder – retrospektiv betrachtet – Erinnerungen. Die Ausstellung „Großes Kino“ präsentiert originale



Fimplakate aus den 1900er- bis 2020er -Jahren aus der Sammlung Grafikdesign der Kunstbibliothek. Das Besondere: Rund 30 Menschen kuratieren die Ausstellung kollektiv. Sie sind alle auf verschiedene Weise mit der Filmbranche verbunden. In der Präsentation am Kulturforum erläutern O-Töne der Gastkurator*innen die Hintergründe zu ihrer Plakatauswahl. Thematische Sektionen geben weitere Blicke auf das Fimplakat, etwa seine Anfänge um 1900, die Kino-stadt Berlin oder aktuelles Grafikdesign für den Film. Die Ausstellung wird begleitet von einem Filmprogramm und Veranstaltungen. Eine Sonderausstellung der Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin in Zusammenarbeit mit den Internationalen Filmfestspielen Berlin und der Deutschen Kinemathek.

Weitere Informationen: www.smb.museum/ausstellungen/detail/grosses-kino/

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Christina Thomson und Christina Dembny (Kuratorinnen, Kunstbibliothek)

Staatsbibliothek zu Berlin

Ausstellung im Stabi Kulturwerk: „Der Mensch braucht Geschichten“. Otfried Preußler zum 100. Geburtstag.

Anlässlich des 100. Geburtstags widmet das Stabi Kulturwerk Otfried Preußler ab dem 26. Oktober 2023 eine umfangreiche Ausstellung. Ausgehend vom Nachlass zeigt die Ausstellung in der Staatsbibliothek Preußlers persönliche und künstlerische Entwicklung, die Rezeption seiner Werke im In- und Ausland und deren Intermedialität sowie den intensiven Austausch des Autors mit seinen Leserinnen und Lesern.

Otfried Preußler gehört zu den bekanntesten deutschen Autoren: Seine Werke wurden in mehr als 50 Sprachen übersetzt, die weltweite Gesamtauflage seiner Bücher beträgt rund 50 Millionen Exemplare. Preußler schrieb vorrangig, aber nicht ausschließlich für Kinder: „Ich bin ein vergleichsweise simpler Geschichtenerzähler, der seine Geschichten aus guten Gründen mit besonderer Vorliebe Kindern erzählt. Auch erwachsenen Kindern übrigens. [...] weil es mir darauf ankommt, mit Hilfe solcher Geschichten auch die Phantasie meiner Leser und Zuhörer zu aktivieren, sie zum Gebrauch ihrer Phantasie zu ermuntern, sie darin einzuüben.“



Mit rund 100 Exponaten – Manuskripten, Erstausgaben, Theater- und Hörspielbearbeitungen, Originalillustrationen, Briefen und Tondokumenten –, einem eigenen Ausstellungsbereich zu Preußlers wohl bekanntestem Werk „Krabat“ und in Zusammenarbeit mit Studierenden der UdK und der HU Berlin gewährt die Ausstellung einen tiefen Einblick in den bereits zu Lebzeiten an die Staatsbibliothek übergebenen Nachlass und regt die Fantasie der Besucher:innen an.

Anhand persönlicher Dokumente werden wichtige Lebensstationen nachgezeichnet, die für Otfried Preußler zu Wendepunkten wurden. Materialsammlungen, Entwürfe und Briefwechsel mit Verlagen, die in dieser Form erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden, vermitteln Eindrücke vom Entstehungsprozess wichtiger Werke. Die Ausstellung entwirft ein facettenreiches Bild vom Wirken Otfried Preußlers: Sie zeigt den engagierten Lehrer, den ideenreichen Autor für Kinder und Erwachsene, den Zeichner und Illustrator eigener Geschichten, den überzeugenden Hörbuchsprecher und den verständnisvollen Korrespondenzpartner seiner Leserinnen und Leser.

Begleitet wird die Schau im Stabi Kulturwerk von einer virtuellen Präsentation sowie von einem abwechslungsreichen Begleitprogramm, das sowohl die wissenschaftliche Einordnung übernimmt als auch ein spielerisches Erleben mit Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene ermöglicht.

Ansprechpartnerin: Barbara Heindl (Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Staatsbibliothek zu Berlin), barbara.heindl@sbb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266431900 / Carola Pohlmann (Leiterin der Kinder- und Jugendbuchabteilung), carola.pohlmann@sbb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266436400

Veranstaltungen anlässlich des 90. Jahrestages der Bücherverbrennung

Die Staatsbibliothek zu Berlin befindet sich mit dem Standort Unter den Linden in Sichtweite des zentralen Ortes der Bücherverbrennung in Berlin. Die am 10. Mai 1933 auf dem Bebelplatz verbrannten Werke formulieren eine eindringliche Mahnung, als Bibliothek auch heute für demokratische Freiheiten einzutreten und an die eigene Rolle als Reichstauschstelle in der NS-Zeit zu erinnern.

Deshalb wird die Staatsbibliothek gemeinsam mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld an die Verwüstung des von Hirschfeld ge-



gründeten Instituts für Sexualwissenschaft durch Nationalsozialisten am 6. Mai 1933 erinnern. Mitglieder der NS-Studierendenschaft verbrannten die geplünderte Bibliothek des Instituts wenige Tage später zusammen mit einer Büste des Sexualreformers auf dem Bebelplatz: Magnus Hirschfeld, der sich für die Abschaffung des § 175 – d.h. für die Straffreiheit sexueller Handlungen unter Männern – einsetzte und für die Theorie einer variantenreichen sexuellen Identität eintrat, befand sich zu dieser Zeit bereits im Exil.

2023 wird zudem erneut der traditionsreiche Max-Herrmann-Preis verliehen, der an den Begründer der Theaterwissenschaft erinnert. 1865 als Sohn jüdischer Eltern geboren, wurde Max Hermann am 10. September 1942 nach Theresienstadt deportiert und starb dort wenige Monate später. Hermann war der Staatsbibliothek eng verbunden, bis ihm die Nutzung der Lesesäle in den 30er-Jahren verwehrt wurde. Von 1979 bis 1991 vergab die Deutsche Staatsbibliothek den Max-Herrmann-Preis an besonders engagierte Mitarbeitende des Hauses und seit 2000 wird der Preis erneut verliehen – mittlerweile von den Freunden der Staatsbibliothek zu Berlin. Die Ehrung richtet sich an Persönlichkeiten, die sich in bemerkenswerter Weise um das Bibliothekswesen und die Staatsbibliothek verdient gemacht haben sowie an in hohem Maße um die Erinnerungskultur bemühte Personen.

Ansprechpartnerin: Barbara Heindl (Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Staatsbibliothek zu Berlin), barbara.heindl@sbb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266431900

Neues Projekt der Staatsbibliothek: „IN_CONTEXT: Colonial Histories and Digital Collections“

Mit einem neuen Projekt schließt die Staatsbibliothek zu Berlin seit Anfang 2023 an Debatten über die koloniale Vergangenheit von Kulturerbe-Institutionen an: „IN_CONTEXT: Colonial Histories and Digital Collections“ nimmt das langfristige Ziel in den Blick, die Sammlungen der Staatsbibliothek für Herkunftsgesellschaften transparent darzustellen, die Präsentation sensibler Wissensbestände kritisch zu diskutieren und die Vernetzung im Feld zu stärken. Das nun gestartete Vorprojekt wird für die kommenden zwei Jahre von der SPK gefördert und konzentriert sich auf das Einwerben umfassender Fördermittel sowie den strategischen Aufbau eines internationalen Netzwerks. Damit geht die Staatsbibliothek einen weiteren Schritt auf dem Weg, die eigene Vergangenheit kritisch zu reflektieren.



Ausgehend von Beständen der SBB und im Austausch mit SPK-Einrichtungen sowie weiteren Partnern identifiziert das Projekt zentrale Sammlungsbereiche aus kolonialen Kontexten, um diese zu digitalisieren: Kolonialzeitungen, Kolonialliteratur, Fotografien aber auch Nachlässe von Ethnologen oder Reisenden. Das Projekt greift dabei den Dialog über ethische Dimensionen von Digitalisierungsprojekten auf, um Lösungen für den Umgang mit kolonialrassistischen Inhalten zu entwickeln. Als Vernetzung für die vielfältigen digitalen Angebote der Partnerinstitutionen, entsteht im Austausch mit der Digital Humanities-Community ein Konzept für eine virtuelle Forschungsumgebung zur Erforschung der digitalisierten Quellen. Grundlegend für das Projekt ist der systematische Kontaktaufbau zu Vertreter:innen von Herkunftsgesellschaften.

Projektteam: Larissa Schmid (Projektleitung), Lars Müller, John Woitkowitz

Link: https://blog.sbb.berlin/in_context_01/

Ansprechpartnerin: Barbara Heindl (Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Staatsbibliothek zu Berlin), barbara.heindl@sbb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266431900 / Larissa Schmid (Projektleitung), IN_CONTEXT@sbb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266433143

Ibero-Amerikanisches Institut

Neue Studie zur Lateinamerika- und Karibikforschung im deutschsprachigen Raum

Das Ibero-Amerikanische Institut (IAI) arbeitet gegenwärtig in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF) an einer neuen Studie zu Stand und Perspektiven der Lateinamerika- und Karibikforschung im deutschsprachigen Raum. Untersucht wird die Lateinamerikaforschung im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz. In einem ersten Schritt wurde 2022 durch umfassende Internetrecherchen eine vorläufige Bestandsaufnahme der lateinamerikabezogenen Plan- und Projektstellen an Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen mit Forschungsbezug erstellt. Im November 2022 fand im IAI ein Workshop mit Vertreter*innen zahlreicher Disziplinen statt, bei dem die Rechercheergebnisse vorgestellt und diskutiert wurden. Zudem erfolgte ein Austausch über die weiteren konzeptionellen und methodischen Vorgehensweisen. Für Juli 2023 ist ein weiterer



Workshop geplant. Der Abschluss der Studie ist für das Frühjahr 2024 geplant.

Ansprechpartner*innen: Prof. Dr. Barbara Göbel (Direktorin Ibero-Amerikanisches Institut), goebel@iai.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266451500 / Dr. Peter Birle (Wissenschaftlicher Direktor Ibero-Amerikanisches Institut), birle@iai.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266453000

Projektaktivitäten in São Paulo, Brasilien

Das Ibero-Amerikanische Institut (IAI) übernimmt im vierten Jahr der Hauptphase des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojektes Mecila (Maria Sibylla Merian Centre Conviviality-Inequality in Latin America) die zwischen den deutschen Partnerinstitutionen rotierende German Directorship in Presence am Projekthauptsitz in São Paulo, Brasilien. Zwischen April und September 2023 wird der Wissenschaftliche Direktor des IAI, Dr. Peter Birle, für das IAI in Brasilien sein. Ihm folgt zwischen Oktober 2023 und März 2024 die Direktorin des IAI, Prof. Dr. Barbara Göbel. Partnerinstitution in São Paulo sind die Universidade de São Paulo (USP) und das sozialwissenschaftliche Forschungszentrum Centro Brasileiro de Análise e Planejamento (CEBRAP). Zu den Aufgaben der German Directorship in Presence gehört die regelmäßige Zusammenarbeit mit den brasilianischen Partnerinstitutionen sowie mit den Mecila Junior Fellows, Senior Fellows und Doctoral Researchers. Zudem werden Short Term Research Visits aus mehreren Ländern am Projektsitz erwartet. Das IAI ist 2023 auch für die Planung und Organisation des Mecila Annual Meeting and Young Researcher Forum in São Paulo verantwortlich, das vom 2. bis 6. Oktober zum Querschnittsthema "medialities" stattfindet. Zudem organisiert das IAI gemeinsam mit der Universidad Nacional de La Plata (Argentinien) vom 21. bis 23. Juni in La Plata einen Thematic Workshop zum Thema "Knowledge, Medialities and Information Infrastructures: New Convivialities? Old Inequalities?".

Weitere Informationen: <https://mecila.net/>

Ansprechpartner*innen: Prof. Dr. Barbara Göbel (Direktorin Ibero-Amerikanisches Institut), goebel@iai.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266451500 / Dr. Peter Birle (Wissenschaftlicher Direktor Ibero-Amerikanisches Institut), birle@iai.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266453000



Die populäre Musikkultur Perus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Kooperationsprojekt Ibero-Amerikanisches Institut und Staatliches Institut für Musikforschung

Die Bibliothek und die Sondersammlungen des Ibero-Amerikanischen Instituts haben weltweit herausragende Bestände zum ibero-amerikanischen Kulturraum, die kontinuierlich durch Erwerbungen und Schenkungen erweitert werden. Im Jahr 2018 konnte so eine umfassende Sammlung des Musikethnologen Gérard Borrás erworben werden, die durch weitere antiquarische Ankäufe kontinuierlich erweitert wird. Die Sammlung ist ein vielschichtiges Zeugnis der Musikkultur Limas und Perus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und umfasst u.a. Schellack- und Vinylplatten, Notendrucke, Hefte mit Liedtexten sowie sogenannte Notenrollen für selbstspielende Klaviere. In enger Zusammenarbeit innerhalb der Stiftung Preußischer Kulturbesitz werden das Staatliche Institut für Musikforschung (SIM) und das Ibero-Amerikanische Institut (IAI) in den kommenden Jahren ihre jeweiligen Expertisen in die Erschließung und Erforschung der Sammlung einbringen sowie einen ausgewählten Teil der Objekte digitalisieren. Es soll außerdem eine digitale Plattform geschaffen werden, über die die Objekte multimedial vernetzt und zugänglich gemacht werden. Gegenwärtig ist eine gemeinsam vom IAI und SIM herausgegebene illustrierte Monographie in spanischer und in deutscher Sprache in Arbeit, die 2023 erscheinen wird und erste Einblicke in die Sammlung gewährt. Des Weiteren wird eine virtuelle Ausstellung in die wichtigsten Aspekte dieses einzigartigen Archivs einführen. Konzerte und Veranstaltungen in beiden Häusern werden die Arbeit an der Sammlung kontinuierlich begleiten.

Ansprechpartner*innen: Dr. Ricarda Musser (Leiterin des Medienreferats der Bibliothek, Ibero-Amerikanisches Institut), musser@iai.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0) 30 266452100 / Dr. Benedikt Brilmayer (Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Musikinstrumenten-Museum des Staatlichen Instituts für Musikforschung), brilmayer@sim.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0) 30 25481198

30 Jahre Städtepartnerschaft Berlin – Mexiko-Stadt

Das 30. Jubiläumsjahr der Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Mexiko-Stadt schaut auf die Verbindungen und Beziehungen zwischen beiden Metropolen. Im Fokus der von der Senatskanzlei Berlin koordinierten Jubiläumsaktivitäten steht der Austausch insbesondere zu den Themen Antidiskriminierung, LSBTI, Partizipation und Teilhabe von benachteiligten Bevölkerungsgruppen sowie



Gleichstellung von Frauen. Das Ibero-Amerikanische Institut (IAI) möchte den Anlass nutzen, um u.a. junge mexikanische Schriftsteller*innen und Filmemacher*innen in Berlin vorzustellen. In Kooperation mit dem Instituto Cervantes Berlin werden sich im Frühjahr Lesungen, Gespräche und Filme mit der Gewalt an Frauen in Mexiko-Stadt und anderen Teilen des Landes befassen, wo allein 2021 mehr als 3.500 Frauen ermordet wurden. Der eindrückliche Dokumentarfilm VIVAS von Angélica Aguilar begleitet den kräftezehrenden Kampf zweier Mütter, die sich nach der Ermordung ihrer Töchter für den Schutz von Frauen vor Feminiziden einsetzen. Programm und Termine werden in Kürze veröffentlicht.

Weitere Informationen: www.iai.spk-berlin.de

Ansprechpartnerinnen: Diana v. Römer, Kristin Wolter (Öffentlichkeitsarbeit und Kulturmanagement Ibero-Amerikanisches Institut), programm@iai.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0) 30 266 45 4311/-4312

Staatliches Institut für Musikforschung

2023 und 2024 stehen die Aktivitäten des **Staatlichen Instituts für Musikforschung (SIM)** unter dem Dachthema »Aufführungsräume der Musik«. Das Jahr startet mit einer Kabinettausstellung zur Mandoline, die den Auftakt des vom Landesmusikrat Berlin-Brandenburg ausgerufenen »Jahr der Mandoline 2023« bildet. Von Italien aus verbreitete sich die kleine Schwester der Laute in den Rest Europas und nach Amerika. Sie war beliebt in Barock, Klassik, Romantik und wurde zu einem stilbildenden Instrument des amerikanischen Bluegrass. Das Instrument hat sich viele musikalische Räume erobert: auf dem Rücken von Wanderern, bei nächtlichen Ständchen, im großen Sinfonieorchester oder in Zupfensembles.

Das Projekt »Ligeti – Raum – Interpretation«, ein Symposium mit Masterclasses und einer Ausstellung anlässlich des 100. Geburtstags des Komponisten György Ligeti begleitet die Biennale der Berliner Philharmoniker 2023. Es widmet sich den Raumkonzepten in Ligetis Werken sowie Fragen der Interpretation seiner Musik. Die Masterclasses finden in Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern, der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin und der Universität der Künste statt. Die Dozenten sind Ueli Wiget, seit 1986 Pianist des Ensemble Moderne, und Stefan Dohr, Solohornist der Berliner Philharmoniker. Beide haben mehrfach gemeinsam mit Ligeti gearbeitet. Gefördert wird das Projekt von der Ernst von Siemens Musikstiftung. Vom 9. Februar bis 31. Mai ist im Foyer der Philharmonie zudem die vom SIM und der Paul Sacher Stiftung Basel kuratierte Ausstellung »György Ligeti zum 100. Geburtstag« mit



wenig bekannten Fotos und Dokumenten zu sehen. Die Ausstellung kann zu den Konzerten und während der Hausöffnungszeiten der Philharmonie besichtigt werden.

Den 250. Todestag von Johann Joachim Quantz, Flötenlehrer Friedrichs des Großen, begeht das SIM mit einer Sonderausstellung im Musikinstrumenten-Museum ab September 2023. »Quantz ist der Gott der Musik« – so schwärmte Kronprinz Friedrich 1732 über seinen Flötenlehrer in einem Brief an seine Schwester Wilhelmine von Bayreuth. Und tatsächlich ist der später am Hof Friedrichs II. wirkende Flötist und Komponist ein Phänomen – denn als einer der ersten Musiker überhaupt bringt er Musikinstrumentenbau, eigene Kompositionen, Überlegungen zur Musikästhetik sowie Reflexionen zur musikalischen Interpretation zusammen. Er steht damit prototypisch für ein übergreifendes musikalisches Wirken, das sich heute ebenfalls in den umfassenden Forschungsfeldern des SIM widerspiegelt. Die Ausstellung wird von September 2023 bis Februar 2024 zu sehen sein. Ihren Kern bilden die Flöten aus dem Besitz von Quantz und Friedrich II. aus der Sammlung des Musikinstrumenten-Museums, das über den weltweit größten Bestand an Quantz-Flöten an einem Ort verfügt.

Weitere Informationen und Termine: www.simpk.de

Ansprechpartner*innen: Katrin Simon (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Staatliches Institut für Musikforschung), simon@sim.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 25481129 / Aufführungsräume der Musik: Dr. Rebecca Wolf (Direktorin, Staatliches Institut für Musikforschung) / Mandolinenausstellung: Thea-Olivia Beger (wissenschaftliche Institutsassistentin in Fortbildung, Musikinstrumenten-Museum) / Ligeti: Prof. Dr. Heinz von Loesch (wissenschaftlicher Mitarbeiter, Staatliches Institut für Musikforschung) / Quantz: Dr. Christian Breternitz (wissenschaftlicher Mitarbeiter, Musikinstrumenten-Museum)

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Patente – Musik – Instrumente. Vernetzte Perspektiven in der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe war bis zur Begründung des Reichspatentamtes im Jahr 1877 die bedeutendste Patentbehörde im Deutschen Bund beziehungsweise Deutschen Reich. Die ihm untergeordnete Technische Deputation für Gewerbe hatte die Aufgabe, die eingereichten Patentgesuche auf „Neuheit und Eigentümlichkeit“ des Patentgegenstandes zu über-



prüfen. Unter der im Geheimen Staatsarchiv aufbewahrten Überlieferung des Ministeriums für Handel und Gewerbe befinden sich 24 Aktenbände, die Patentanträge für Musikinstrumente und die dazu erteilten Gutachten der Technischen Deputation enthalten. Nur in den wenigsten Fällen, nämlich nur zu 92 Anträgen, wurden Patente erteilt.

Zu den patentierten Musikinstrumenten verblieben die von den Antragstellern eingereichten Beschreibungen und Zeichnungen bei der Technischen Deputation für Gewerbe, deren Überlieferung sich heute ebenfalls im Geheimen Staatsarchiv befindet. Ziel des Projektes ist ein Online-Katalog, in dem zu ausgewählten Patenten musikwissenschaftliche Expertisen präsentiert werden. Neben den Akten des Geheimen Staatsarchivs sollen auch im Staatlichen Institut für Musikforschung überlieferte schriftliche und bildliche Quellen zu den Musikinstrumenten und ihren Erfindern zur Auswertung herangezogen werden. Der Katalog wird neben allgemeinen Informationen zum Technologiestand einzelner Instrumentengattungen auch spezielle Hinweise zur Konstruktion und Funktionsweise einzelner Instrumente und ihres musikalischen Gebrauchs sowie biografische Angaben zu den jeweiligen Erfindern enthalten.

Ansprechpartner: Christiane Brandt-Salloum, Geheimes Staatsarchiv PK, Christiane.Brandt-Salloum@gsta.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266444213; Dr. Christian Breternitz, Staatliches Institut für Musikforschung, Breternitz@sim.spk-berlin.de, Tel: +49 (0)30 25481148

Weitere Pressebilder unter:

<http://www.preussischer-kulturbesitz.de/newsroom/presse/pressebilder/>

<https://www.smb.museum/presse/pressebilder/>